

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 10. Jänner 1958

Blatt 32

Die Wiener haben zu wenig Respekt vor dem Gashahn

=====

10. Jänner (RK) 671mal wurde im Jahre 1956 irgendwo in Wien in selbstmörderischer Absicht der Gashahn geöffnet. 264 Menschen ist es auf diese Art gelungen, ihrem Leben ein Ende zu machen. 215 weitere Wienerinnen und Wiener, fast ausschließlich ältere Menschen, sind im Jahre 1956 einem Gasunfall zum Opfer gefallen. Ein beträchtlicher Prozentsatz von den 3.145 Unfällen, die sich im Haushalt ereigneten, dürfte auf das unheilvolle Konto des Kohlenmonoxyds gebucht werden.

Ein Vergleich der Gegenwart mit der Vergangenheit ist auch auf dem Gebiet der Gasunfälle sehr aufschlußreich. Der Statistik ist zu entnehmen, daß die Zahl der Selbstmorde durch Gas 1956 im Vergleich zum Jahre 1936 fast um die Hälfte, die der Selbstmordversuche durch Leuchtgaseinatmen um ein Drittel zurückgegangen ist. Die tödlichen Unfälle durch unvorsichtiges Umgehen mit diesem gefährlichen Giftstoff im Haushalt haben sich dagegen aber nahezu verdreifacht. Allerdings gab es vor zwanzig Jahren in Wien um rund 100.000 Gasmesser weniger und die Gasproduktion selbst war im Jahre 1936 fast um die Hälfte geringer.

Die Bilanz der Gasunfälle aus den letzten Jahren zeigt, daß die Wiener zu wenig Respekt vor dem Gashahn haben. Die Zahl der durch unvorsichtiges Hantieren beim Gasherd Verunglückten wäre bestimmt noch weitaus größer ohne den Einsatz eines gutorganisierten Bereitschaftsdienstes der Gaswerke, der überall dort eingreift, wo sich selbst die geringsten Anzeichen einer Gasgefahr bemerkbar machen. Der Tätigkeitsbericht der Gaswerke für das Jahr 1956 gibt einen Überblick über die Leistungen dieser Gasunfallverhütung.

Allein in den Wiener Haushalten wurden im Jahre 1956 88.554 Gasanlagen und 130.555 Gasgeräte durch Monteure des Hausdienstes untersucht. 62.452 Gasgeräte wurden hierbei in Ordnung befunden, 61.708 Gasgeräte wiesen nur geringe Mängel auf, die entweder gleich vom Untersucher oder durch befugte Installateure behoben wurden. 4.692 Gasgeräte wurden bis zur Behebung ihrer Mängel von der Benützung ausgeschlossen und bei 1.703 Gasgeräten wurde aus Sicherheitsgründen die weitere Benützung untersagt. Im Jahre 1956 wurden mehr als 100.000 Anzeigen von Gasabnehmern über Störungen und Gebrechen behandelt. Sogenannte "Riechkolonnen" waren das ganze Jahr mit der Überprüfung sämtlicher Einbauten im Straßenkörper auf Gasgeruch beschäftigt.

Der Bereitschaftsdienst der Gaswerke ist zu jeder Tages- und Nachtzeit bereit, bei Verdacht von Gasrohrbrüchen oder bei der Wahrnehmung von verdächtigen Gasgerüchen einzugreifen. Den Männern der Bereitschaften ist es bei rechtzeitiger Benachrichtigung schon unzählige Male gelungen, Unglücksfälle, die zum überwiegenden Teil auf die Achtlosigkeit und Gleichgültigkeit der Gasverbraucher zurückzuführen sind, zu verhindern.

- - -

Ein General feiert Eiserne Hochzeit

=====

10. Jänner (RK) Der ehemalige General der Infanterie Kasimir Lütgendorff und seine Frau Margareta feiern am Sonntag, dem 12. Jänner, das Fest der Eisernen Hochzeit. Bürgermeister Jonas wird aus diesem Anlaß mit Stadtrat Bauer am Sonntag, um 10 Uhr, das Jubelpaar in seiner Wohnung, 23, Kalksburg, Breitenfurter Straße 551, besuchen, um ihnen die Glückwünsche der Stadt Wien sowie die Ehrengaben zu übermitteln.

Der Jubilar, der zu Silvester sein 95. Lebensjahr vollendet hat, stammt aus Graz. Die Grüne Hochzeit wurde 1893 in Czernowitz gefeiert. Seit 1944 wohnt General a.D. Lütgendorff in Wien.

- - -

Van Gogh-Ausstellung in Wien
=====

10. Jänner (RK) Die schon lange vom Kulturamt projektiert gewesene Ausstellung von Werken Van Gogh's wird in der Zeit vom 1. Februar bis 30. März in den Parterreräumen des Oberen Belvedere durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit dem Rijkmuseum Kröller-Müller in Otterlo (Holland), der größten Van Gogh-Sammlung der Welt, zeigt das Kulturamt der Stadt Wien insgesamt 110 Werke des Künstlers aus dieser Sammlung. Dazu kommen noch zwei Zeichnungen aus dem Besitz der Albertina und ein Landschaftsbild aus dem Kunsthistorischen Museum. Die erste große Ausstellung mit Werken Van Gogh's hat vor mehr als 50 Jahren - 1906 - in Wien stattgefunden, die letzte Begegnung Wiens mit Van Gogh - es waren zwei kleinere Ausstellungen - reicht auch bereits 30 Jahre zurück. Mit der Ausstellung verbindet sich auch ein künstlerisch-karitativer Zweck. Ein Teil der Einnahmen aus den Eintrittsgeldern wird für die geplante Wiedererrichtung des im Krieg zerstörten "Maison jaune" in Arles verwendet, einer seinerzeit von Van Gogh begründeten Künstlerkolonie.

Den Ehrenschatz der Ausstellung haben Unterrichtsminister Dr. Drimmel, Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl übernommen.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

10. Jänner (RK) Dienstag, den 14. Jänner, entfallen die Sprechstunden beim Geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates für Wien, Dr. Zechner.

- - -

Dauer der Otto Neurath-Ausstellung verlängert
=====

10. Jänner (RK) Des großen Interesses wegen wird die Dauer der Otto Neurath-Ausstellung bis zum 18. Jänner verlängert. Die Ausstellung, der inzwischen durch wieder auftauchende Freunde Neuraths neues interessantes Material zugeflossen ist, und die einen Querschnitt durch das Werk und das Leben des großen Wiener Gelehrten gibt, ist montags bis freitags von 9 bis 18.30 Uhr, samstags von 8.30 bis 11.30 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich. (Wiener Stadtbibliothek, Lesesaal, Neues Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock.)

- - -

Der erste Großbrand dieses Jahres
=====

10. Jänner (RK) Zum ersten Großbrand in diesem Jahr mußte die Feuerwehr der Stadt Wien heute vormittag nach Rodaun ausrücken. Um 10.58 Uhr erhielt die Nachrichtenzentrale der Feuerwehr von mehreren Stellen telefonisch die Meldung von einem Brand im 23. Bezirk, Rodaun, Kaiser Franz Josefs-Straße 31. Sofort rückten die Feuerwachen Liesing und Mariahilf aus, die an der Brandstelle folgende Lage vorfanden:

In einem nach Art eines Vierkanthofes erbauten, teilweise einstöckigen Gebäudes von 2.000 Quadratmeter verbauter Fläche, brannte in einer Ecke des Komplexes der Dachstuhl. Auf 500 Quadratmeter schlugen helle Flammen empor. In dem Gebäude war ein Holzwarenbetrieb samt Lager, eine Garage und Stall und mehrere Wohnungen untergebracht. Das bereits stark entwickelte Feuer bildete im Verein mit dem herrschenden Sturm eine gefährliche Bedrohung des gesamten Objektes. Es wurden daher weitere Löschkräfte an die Brandstelle beordert, an der schließlich insgesamt 14 Feuerwehrfahrzeuge mit 90 Mann im Einsatz standen.

Mit diesen Kräften wurde nun ein umfassender Angriff gegen die Brandstelle eingeleitet, die inzwischen ein Ausmaß von 800 Quadratmeter angenommen hatte. Mit 12 Strahlrohren, teilweise mit

schweren Atemschutzgeräten ausgestattet, gingen die Feuerwehrleute gegen den Brand vor, der in einer Stunde lokalisiert und in einer weiteren Stunde bis auf zahlreiche Glutnester gelöscht werden konnte. Eine Brandwache wurde jedoch zurückgelassen; sie wird voraussichtlich ein bis zwei Tage mit Nachlöscharbeiten beschäftigt sein. Vier Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten leicht verletzt und mußten vom Rettungsdienst an Ort und Stelle behandelt werden. Zwei Männer wurden zur Untersuchung ins Spital gebracht. Die Brandursache ist gegenwärtig noch nicht mit Sicherheit feststellbar. Der Brandherd dürfte jedoch in dem Holzwarenbetrieb zu suchen sein.

Diese erste Großaktion der Feuerwehr der Stadt Wien im Jahre 1958 stand unter der Leitung von Branddirektor Dipl.-Ing. Dufek. Stadtrat Afritsch und Bezirksvorsteher Radfux konnten sich an Ort und Stelle von dem vorbildlichen Einsatz der Feuerwehrleute überzeugen. Auf Veranlassung des Bezirksvorstehers wurden die sicherheitshalber aus dem Gebäude evakuierten Wohnparteien vorläufig in die Schule in Kalksburg eingewiesen.

- - -